

## Betrübter Baum

Der Baum beschwert sich  
Verwehrt sich  
gegen sein Schicksal,  
dass er  
ganz banal  
Immer alleine  
in der Gegend  
rumstehen muss  
ganz verwegen  
ohne Beine  
Und niemand gibt ihm einen Kuss

Aber Baum,  
sprach ein Vogel,  
du bist doch nicht alleine  
Gib mir kurz Zeit,  
nur eine Klitzeleine  
und ich Reime  
dir von dem  
was du hast,  
ich mach kurz Rast,  
mach mir gleich Platz  
auf deinem Ast.

Ganz frech der Vogel will man meinen  
und er begann auch gleich zu Reimen:

Du hast den Regen, den du auf deiner Rinde spürst.  
Du hast die Pärchen, die du unter deinen Ästen verführst.

Und die Sonnenstrahlen, die dir in die Blätter scheinen.  
Das kannst du schonmal nicht verneinen

Du hast den Wind, in dem du dich wiegen kannst,  
den Wanderer, der sich bei dir vor Unwetter verschanzt.

Der Schnee schenkt dir ein weißes Kleid.  
Wir Vögel bauen in dir Nester hoch und breit.

Und schließlich: deine Wurzeln berühren saftige Erde  
Also, Baum, was soll die Beschwerde?  
Klar ist, du lebst in keiner Herde  
Aber das ist auch nur Mist

Dann sagst du wieder, dass du nicht der einzige bist.

Sieh's mit Witz und Gelassenheit,

Werde nicht bieder

Wachse du noch hoch und weit,

ich geh jetzt wieder

© **he Lori / helori.de**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)